

<sup>4</sup> **Merke auf mich, mein Volk**, hört mich, meine Leute! Denn Weisung wird von mir ausgehen, und mein Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen.

<sup>5</sup> Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil tritt hervor, und meine Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf meinen Arm.

<sup>6</sup> **Hebt eure Augen auf gen Himmel und schaut unten auf die Erde!** Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterven. **Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.**

Liebe Gemeinde,

es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten, den Wechsel vom alten auf das neue Jahr zu erleben. Die einen fahren einfach irgendwo hin, wo es noch Schnee gibt zu Skifahren in allen heute möglichen Disziplinen und dann findet sich abends schon eine Apré'-Ski-Party, andere sind weit weg im Süden, wo man jetzt schwimmen gehen kann und sich ferne Kulturen erschließt und was dann am Silvesterabend passiert, ließ sich von ferne nicht so ganz genau planen. Aber Partys gibt es ja immer irgendwo. Die verschiedensten Jugendkulturen haben jeweils ihre Art im Freundeskreis oder auch mit vielen Unbekannten zusammen zu feiern. Wieder andere mögen es vielleicht etwas leiser als Familienabend mit „Dinner fore One“ oder Beethovens Neunter. Der Gottesdienst am Silvester(-nachmittag) oder -abend ist einfach eine der vielen anderen Möglichkeiten. Was suche ich im Gottesdienst an diesem Abend?

Wer zum Gottesdienst kommt, macht schon deutlich: Ich will nicht einfach nur so ins neue Jahr hineinstolpern, sondern für eine kurze Zeit innehalten zwischen altem und neuem Jahr. Ja – und ich will mich vergewissern und stärken, denn was das neue Jahr bringen wird, das wissen wir nur zu kleinen Teilen.

Jedes Jahr, das alte wie das neue, liegt in Gottes Hand. Darin möchten wir uns als Christen gern vergewissern. Ich brauche dazu keine Aufzählung aller Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres. Dazu gibt es die Jahresrückblicke in den unterschiedlichsten Formaten.

Was war 2024? Was wird 2025 bringen? Jeder hat da sein eigenes Jahr 2024 gehabt. Mit persönlichen Höhe- oder auch Tiefpunkten, mit Tagen, Wochen, die einfach so waren wie immer. Ein geregelter unaufgeregter Alltag ist ja auch noch nicht das Schlechteste in Zeiten, in denen sich so viel verändert. Im Rückblick auf dieses Jahr gehen jedem von uns auf einer Ebene erst einmal die ganz persönlichen Dinge durch den Kopf? Ich denke an die Menschen aus meinem Umkreis, die verstorben sind und an Kinder, die geboren wurden. Was ist mir gelungen? Gibt es einen kleinen Triumph aus diesem Jahr 2024 mitzunehmen? Was habe ich nicht geschafft? Was habe ich falsch gemacht? Wo haben mir vielleicht andere auf einfühlsame Art geholfen, mit eigene Fehler auszubügeln? Wie war es um meine Gesundheit bestellt? Um wen habe ich mich gesorgt? In diesem persönlichen Rückblick will ich die schönen Zeiten und die für mich besonderen Menschen im Herzen haben.

Was war 2024? Was wird 2025? Natürlich weiß ich auch, dass es um meine kleine Welt herum noch die große Welt gibt mit den politischen Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt, mit Dauerkriegen und Dauerkrisen, mit Wahlen, die Erschrecken oder Erleichterung, Lösung, Lähmung oder Spaltung bedeuten. Dabei ist der Blick auf größere Zeiträume immer eine gute Korrektur. Im heutigen Feuilleton-Artikel der Sächsischen Zeitung unter der Überschrift „Wir vergessen das Prinzip Hoffnung“<sup>1</sup> wird dabei festgestellt „Wir Deutsche suhlen uns gerne im Jammertal. Dabei ist unsere Lage viel besser als ihr Ruf. Wir Deutschen neigen zum Zweckpessimismus. Die Wertschöpfung steigt seit Jahren. Wir haben hervorragende Karten.“ Und kommt dabei zum Schluss: „Selbstverständlich hat das Land das Zeug, die emotionale, wirtschaftliche,

---

<sup>1</sup> Imre Grimm: Wir vergessen das Prinzip Hoffnung. Sächsische Zeitung 31.12.2024 Seite 9

politische und gesellschaftliche Erneuerung mittelfristig zu schaffen.“

Ja, das stimmt, unser Land oder vielmehr unsere gesamte Welt befindet sich in einem kolossalen Transformationsprozess. Aber in jeder Veränderung liegen eben auch Chancen, vor denen wir nicht zurückschrecken müssen, sondern denen wir uns einfach stellen sollten.

Dabei kommt für Christen und für Menschen, die sich auf Gott und sein Wort einlassen möchten, etwas Entscheidendes hinzu: Auch in solchen Umbruchszeiten, Zeiten der Transformation geht Gott mit uns durch diese Zeiten.

Der Bibeltext für den heutigen Altjahresabend aus den Kapiteln 40-55 des Propheten Jesaja, denen man schon seit mehr als hundert Jahren den Kunstnamen „Deutero-Jesaja“ also „zweiter Jesaja“ gegeben hat, wendet sich an Menschen in einer Umbruchssituation. Dieses Buch ist ein einziges Trostbuch und so beginnt es auch „Tröstet, tröstet, mein Volk. Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat“ (Jes. 40,1-2). Dieser Prophet oder vielleicht ist es auch eine ganze Prophetenschule wenden sich an ein resigniertes Volk, an erschöpfte Menschen. Er verheißt ihnen eine wunderbare Zeit und sagt mit hoffnungsvollen Bildern: Euer Elend ist zu Ende. Eine gute Zeit bricht an. Was war geschehen? Große Teile des Volkes Israel, vor allem die Oberschicht und Menschen mit besonderen Kenntnissen, Fähigkeiten und Berufen lebten seit der Eroberung Jerusalems durch den babylonischen König Nebukadnezar II. im Jahr 597 v. nun schon fast 60 Jahren im Exil. Sie konnten ähnlich wie andere in verschiedenen Kolonien angesiedelte Juden konnten ohne Zwang Handel, Landwirtschaft und Häuserbau betreiben. Sie hielten auch an ihrem Glauben an Jahwe, den Gott Israels, fest. Aber sie lebten nicht mehr in ihrer Heimat. 539v. Chr. wendete sich das Blatt. Die Babylonier wurden von den Persern besiegt. Das unterdrückerische Babylonien hat ausgespielt. Jetzt herrscht Perser-König Kyros II. und das bedeutet für die Israeliten eine Zeitenwende zum Guten. Die dereinst nach Babylon Verschleppten dürfen heimkehren. Aber bis so eine gute Nachricht ankommt und auch aufgenommen wird, ist eine Vielzahl von „Troststrategien“ nötig. Deuterjesaja und seine Schüler müssen Ermutigungsarbeit leisten. Sie müssen dafür bei den Israeliten werben, den Trübsinn hinter sich zu lassen und an eine leuchtend gute Zukunft zu glauben, die Gott bewirkt.

Mehrfach muss Deuterjesaja für Aufmerksamkeit sorgen „Merke auf mich, mein Volk, hört mich, meine Leute!“ Er spricht im Auftrag Gottes und dabei ist klar, dass die neue Zeit auch für die anderen Völker Bedeutung hat. Seine Weisung und sein Recht soll zum Licht der Völker werden. aber das ist keine Umkehrung nach dem Motto: Nun drücken wir aller Welt das Gesetz unseres Gottes auf. Das nicht. Das Gesetz, die Weisung Gottes läßt Raum für unterschiedliche religiöse, kulturelle und nationale Identitäten. Die Völkertora ist kein Mittel der Gleichmachung und Gleichschaltung.

Denn meine Gerechtigkeit ist nahe, meine Hilfe tritt hervor.(V.5). Gott ist gerecht und rettet – das gilt nicht nur für diese historische Phase, die da für das Volk Israel jetzt eintritt. Das wird bleiben. Jeschua – Hilfe – das wird der Name sein, unter dem Gott selbst als Mensch auf dieser Welt zur Rettung, zur Hilfe wirkt. Aber so weit sind wir bei Deuterjesaja noch nicht.

Erst einmal geht es darum, dass die Menschen diese Wende zum Guten, dieses Eingreifen Gottes auch wahrnehmen: **Hebt eure Augen auf gen Himmel und schaut unten auf die Erde!** Aber es geht nicht darum, die Weite des Himmels zu genießen oder die Festigkeit der Erde unter den Füßen zu spüren. Es geht vielmehr um einen Kontrast: Himmel und Erde werden vergehen wie ein Rauch, wie ein Kleid, das zerfällt. Aber Gottes Hilfe und seine Gerechtigkeit vergehen nicht.

Hier kommt das Motiv der Vergänglichkeit und Begrenztheit ins Spiel. Das Vergehen der Zeit wird uns schon bewußt – individuell beim eigenen Geburtstag, – kollektiv an Silvester und Neujahr. Nehme ich dieses Vergehen der Zeit wehmütig-resignativ hin oder zuversichtlich, weil ich Dinge habe, die meinen Leben Halt geben?

Funktioniert der Trost, den Deuterjesaja seinen Leuten in einer ganz bestimmten historischen Situation bringt, auch heute? Wir würden keine biblischen Texte lesen und zu verstehen versuchen, wenn wir das nicht hofften oder glaubten. Auch wenn wir nicht das biblische Volk von damals sind,

so gibt es eine Verbindung in der Grundstimmung: Resignation und Erschöpfung und zugleich die Sehnsucht nach einer gerechten friedlichen Ordnung.

Trost, Ermutigung – damals bei den exilierten Israeliten die aufbrechen können.

Trost, Ermutigung – heute bei uns im 21. Jahrhundert.

Von welchen Trostquellen, von welchen Ressourcen der Ermutigung lebe ich? Da sind die ganz einfachen, alltäglichen kleinen „Trostquellen“, die wir übrigens nicht vom Trost des Glaubens trennen müssen oder sollten.

Was hat Sie in diesem Jahr 2024 getröstet und ermutigt? Manchmal sind es ja so ganz einfache Dinge. Jede und Jeder hat da seine eigenen und ihre eigenen Quellen des Trostes, die ja nach Situation variieren. Die eine findet Trost in der Natur, im Wald, im Gebirge, am Meer. Der andere, wenn er es sich mit einem Buch gemütlich machen kann. Wieder jemand anderes sucht das Gespräch mit einer vertrauten Person oder das Zusammensein ganz ohne Worte. Ist das in den Weihnachtstagen nicht auch ein Segen, das man Dinge mal richtig zu Ende erzählen kann, so dass es der andere wirklich versteht, während wir sonst schon eher verknappte Botschaften austauschen, die dann eben die Quelle von Mißverständnissen sind. Nein Zeit haben, das, was mich bewegt, was ich beobachtet habe, was mich umtreibt zu Ende zu erzählen und genauso den anderen seine Geschichte, seinen Gedanken zu Ende erzählen lassen.

Auch die bloße Nähe kann trösten, der freundliche Blick, die körperliche Berührung, die Umarmung – ganz ohne Worte. Manche tröstet eine Musikstück oder ein Gedicht, manchmal sind es persönliche Gegenstände, die mit ganz bestimmten Erinnerungen verbunden sind, kleine Schätze mit großen Trospotential. Manchmal spenden die eigenen vier Wände Trost, die Tür hinter sich zumachen können, das Arrangement von Möbeln und persönlichen Dingen. Wieder andere treibt es hinaus. Aktion ist der beste Trost, sagen sie Sport, Bewegung oder auch Feiern und Abtanzen, was beschwert.

Die Aufzählung läßt sich in jeder Weise erweitern. Und: der Trost des Glaubens steht da nicht darüber oder daneben oder dagegen. Eher ist es so, daß der Trost, die Ermutigung des Glaubens mit dem alltäglichen Trost ineinander fließen.

**Aber meine Hilfe bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.** Gottes Hilfe und seine Gerechtigkeit sind auch heute eine Licht für die Völker. Gott spricht zu seinem Volk. Das ist an erster Stelle Israel. Die Jahrtausende alte Hoffnung von Deuterocesaja ist zugleich eine gegenwärtige: Heimkehr der Verschleppten, Rettung, eine gerechte, friedliche Ordnung, die Einzug hält bei den Menschen in Israel und Palästina, in Syrien und in der Ukraine, in den Kriegs- und Krisengebieten unserer Welt.

Licht für die Völker. Wie beschließen wir gemeinsam als Menschen in diesem Land das Jahr? Wie tun wir das als Völkerwelt, als Weltgemeinschaft? Endet unsere Erwartung bei dem Vorfindlichen oder halten wir die Hoffnung hoch, daß Gottes helfende Arme weiter reichen und eine Zeitenwende zum Guten möglich machen? Nicht irgendwann sondern hier bei uns?

Hemmungslos hoffnungsvoll hält Deuterocesaja fest: Das Ende sind nicht Trümmer und Wüste. Das Ziel ist Recht und Gerechtigkeit, Licht der Völker, Rettung.

**Eingangsgebet**

Gütiger Gott, du allein bist ewig, wir aber vergehen.  
 Das vergangene Jahr legen wir zurück in deine Hände,  
 all das Schöne und das Schwere.  
 Nimm von uns die Angst vor dem Unbekannten, das vor uns liegt,  
 schenke uns die Gewissheit,  
 dass uns auch im kommenden Jahr nichts scheiden kann von deiner Liebe,  
 die in Jesus Christus ist, deinem Sohn,  
 der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit

**Fürbittgebet**

Wir blicken zurück, Gott,  
 auf das alte Jahr.

Dankbar für alles, was uns geschenkt wurde,  
 traurig über das, was wir verloren haben,  
 froh über alles, was wir erreicht haben,  
 und enttäuscht über das, was misslungen ist.

Wir mussten Abschied nehmen von Menschen, die wir lieb hatten,  
 und haben Freunde gefunden, die neu in unser Leben getreten sind.

Wir haben einander Freude bereitet  
 und sind aneinander schuldig geworden.

Schönes und Schweres,  
 Angenehmes und Belastendes -  
 wir legen es in deine Hände.

Wir blicken voraus, Gott,  
 auf das neue Jahr.

Wir wissen nicht, was auf uns zukommt,  
 was uns gegeben und was uns genommen wird,  
 was wir gewinnen und was wir verlieren werden.

Wir bitten dich,  
 Gott,  
 für uns und für alle, die dich suchen,  
 um das tägliche Brot  
 und um alles, was wir brauchen wie das tägliche Brot;  
 um Gesundheit,  
 um Gerechtigkeit,  
 um Wahrhaftigkeit,  
 um Gelassenheit und Humor,  
 um Vertrauen und Hoffnung,  
 um Trost und Ermutigung,  
 um Freiheit und Frieden  
 und um deinen Segen  
 an allen Tagen und auf allen Wegen. Amen.

**Präfationsgebet**

Ja, es ist recht, dir zu danken, es ist gut,  
dich zu preisen, heiliger Gott, du Vater des Lebens,  
wir loben dich im Namen deines Sohnes Jesus Christus.  
Wir danken dir, dass deine Güte uns durch die Jahre geleitet hat.  
Wir danken dir, dass du uns heute aufs Neue in die Gemeinschaft deiner Liebe rufst.  
Darum loben wir dich mit allen, die sich sehnen nach deinem Reich,  
mit allen, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, und rufen zu deiner Ehre:

**Dankgebet**

Herr Jesus Christus,  
in deinem Mahl hast du uns Anteil gegeben  
an deiner Liebe zu den Menschen  
und uns auf den Weg des Friedens gerufen.  
Wir danken dir dafür.  
Geh nun mit uns, wenn wir aufbrechen  
und uns dorthin wenden, wohin du uns sendest.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

.

**Abendmahlsgottesdienst 31.12.2024****17.00 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa**

Geläut	Kirchner
Orgelvorspiel	Orgel
Eröffnung (liturgisch) + Begrüßung	Orgel/ Gem. /Nitzsche
<b>EG 52, 1-6 Wißt ihr noch wie es geschehen</b>	Orgel / Gemeinde
Eingangsliturgie B	Orgel / Gemeinde / Nitzsche
Epistel (Röm 8,31b-39)	Lektor
<b>EG 65, 1-4 Von guten Mächten</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Evangelium (Matth.13, 24-39)	Nitzsche
<b>EG 184, 1-5 Wir glauben Gott im höchsten Thron</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Predigt (Jes. 51, 4--6)	Nitzsche
<b>EG 15, 1-6 Tröste, tröstet, spricht der Herr</b>	<b>Orgel / Gemeinde</b>
Beichtgebet <b>EG 800</b> Herr, im Lichte deiner Wahrheit	Nitzsche / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche /Lektor
Abendmahl	
- Gebet (EGb 617)	Nitzsche
- Heilig, Heilig, Heilig (A-Heilig)	
- Vater Unser (Gemeinde singt ab: Denn dein..)	
- Einsetzungsworte	
- Christe, du Lamm Gottes 190.2	
- Ausspendung	Währenddessen: Orgel
- Dankgebet (EGb 674)	
Abkündigungen	Kirchner/Pfarrer
<b>SVH 0111, 1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen</b>	Orgel / Gemeinde
Schlußliturgie	Orgel / Gemeinde
Orgelnachspiel	Orgel
Geläut	Kirchner